Zürcher Unterländer

26. Mai 2018

Eigental-Idylle dank 50 Jahre Naturschutz

Der Eigentalweiher von oben. Seit 50 Jahren steht das Gebiet unter Schutz. Fast wäre es einst zur Müllhalde geworden. *Foto: Heinz Dössegger / Fotofreak.ch* **SEITE 7**

Der Eigentalweiher ist das Kernstück des Schutzgebiets, das vor über 50 Jahren vom Regierungsrat des Kantons Zürich erstmals verbindlich als schutzwürdig bezeichnet wurde. Davor wurde hier auch Abfall abgelagert. *Foto: Béatrice Hitz / NBN*

Naturschutz statt Müllplatz

EIGENTAL Vor einem halben Jahrhundert wurde im Eigental die erste Schutzverfügung erlassen. Heute ist es ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung. Fast wäre es anders gekommen. Denn in den Nachkriegsjahren war das abgelegene Klotener Tal zur Müllhalde samt Autofriedhof verkommen.

Für Emotionen sorgte der entlegene Ort zwischen Oberembrach und Nürensdorf schon vor über 100 Jahren. Stritt man zuletzt um die Sanierung der löchrigen Eigentalstrasse und einen möglichst uneingeschränkten Verkehrsfluss, so drehten sich die Diskussionen einst um die Staurechte des dortigen Bachs und später um den abgelagerten Müll in der Landschaft.

Heute ist das Eigental wegen des bedeutenden Amphibienvorkommens bekannt. Und vor allem weil der Verkehr deswegen zeitweise stark eingeschränkt wird. Der Schutz der vielen Frösche, Kröten und Molche war anfangs kein Thema. Eigentlich richtete sich das Augenmerk der Naturfreunde zunächst auf die Vögel.

Alfred Hardmeier

Vor mittlerweile über 50 Jahren, im März 1967, hatte der Zürcher Regierungsrat die erste Schutzverfügung fürs Eigental erlassen. Treibende Kraft dahinter war der Bassersdorfer Alfred Hardmeier, der zu jener Zeit Präsident des lokalen Vogelschutzvereins war. Das neue Schutzgebiet umfasste sodann Weiher, Wald und Wiesen samt dem Weiler Obholz und dem Hof Eigenthal.

Spenden für Landkäufe

Inzwischen ist aus dem schattigen Tal ein Natur- und Landschaftsschutzgebiet von nationaler Bedeutung geworden. Die Geschichte dazu wurde sorgfältig aufgearbeitet. Unter der Leitung von Erika Gisler, der Präsidentin des lokalen Naturschutzes Bassersdorf Nürensdorf (NBN) entstand eine aufwendig recherchierte Festschrift. Diese stützt sich auf historische Dokumente ab, darunter viele Zeitungsartikel, aber auch Briefe und Vereinsprotokolle, die ihr Vorgänger Hardmeier gesammelt hatte. Er gilt als «Vater des Eigentals». Dem Notariatsangestellten war es nämlich gelungen, das Eigental vor den Auswüchsen der Hochkonjunktur der Nachkriegszeit zu retten. So hatte sich Hardmeier daran gemacht, Land zu pachten und später zu kaufen, damit die Natur nicht unter die Räder kommt. Mit viel Überzeugungskraft sammelte er insgesamt rund 180 000 Franken an Spenden und beeindruckte mit seiner Entschlossenheit auch die Politiker in den umliegenden Gemeinden sowie auch im Zürcher Rathaus.

Leerer Weiher als Deponie

In unzähligen Freiwilligeneinsätzen draussen im Gelände setzte er Büsche, Bäume und damit vor allem auch Zeichen. So konnte Hardmeier den entlegenen Landstrich vor einer Zukunft als Müllhalde bewahren. Denn der aufgestaute Weiher in der Kernzone des Schutzgebiets wurde früher jeden Sommer entleert. Die schwarz-braune Grube sei dann als Müllhalde missbraucht worden, steht in der Festschrift. Neben der Eigentalstrasse, die zwischen 1881 und 1895 gebaut wurde, stapelten sich auch Autowracks und bis 1964 befand sich auf einem Holzlagerplatz sogar ein Autofriedhof. Dessen Aufhebung erfolgte aus heutiger Sicht unter skandalösen Umständen. So wurden die alten Autos kurzerhand abgefackelt, um daraufhin die noch verwertbaren Metallteile abzuführen.

Heute hat sich die Einstellung zum Umweltschutz gewandelt. Die Emotionen aber, gerade wenn es um «freie Fahrt für freie Bürger» geht, sind geblieben.

Christian Wüthrich

Vortrag: Naturschutz aus Sicht eines Historikers – Referat von Martin Illi, Autor des «Historischen Lexikons der Schweiz». Montag, 28. Mai, um 19.30 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus von Bassersdorf. Eintritt frei.

BUNDESRÄTLICHE GRUSSBOTSCHAFT VON DAMALS SORGT HEUTE NOCH FÜR SCHMUNZLER

Das Eigental kennt man sogar im fernen Bundesbern – und zwar nicht erst seit dem Knatsch um die vier Jahre anhaltende Strassensperrung zwischen Januar 2013 und August 2017. Schon 2008 meldete sich der damalige **Umweltminister Moritz Leuenberger** bei den Unterländer Naturschützern. Noch heute liest sich seine **Grussbotschaft** zum 75-Jahr-Jubiläum des lokalen Naturschutzvereins mit einigem **Schmunzeln.** Der Naturschutz Bassesdorf Nürensdorf sei wohl der **einzige Verein der Schweiz, der sein eigenes Tal habe**– das Eigental eben, schrieb der Bundesrat. «Diesem Eigental haben

Die Frösche und der Bundesrat danken

Der Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf NB
lich der einzige Verein der Schweiz, der ein e
Diesem Eigental haben Sie denn auch sehr v
viel Publizität, vor allem aber sehr viel Arbeit
zehnten sammelten die Mitglieder des NBN
ersten warmen Frühlingsnächten Tausende
Kröten in Kübeln ein und trugen sie über die
im Eigentalweiher laichen konnten. Und dar
weil die kleinen Tiere den Rest des Jahres
leben. Und weil sie die Feuchtigkeit so sehr
turschützer ihre anstrengende Arbeit meist unter schweiss-treibenden Pellerinen
richten. Das ist zwar Vergangenheit, aber noch immer sind die NBN Leute viel unt
phibienwanderung zu überwachen und um die Zäune am Strassenrand abends zu
rgen wieder zu öffnen. Mit ihrem Einsatz verhindern diese Helferinnen und Helfer
massaker und tragen aktiv zum Schutz und Überleben einheimischer Arten wie
röte, dem Fadenmolch, dem Feuersalamander sowie den Gras-, See- und Laubfr

Sie denn auch viel zu verdanken – viel Publizität, vor allem aber auch sehr viel Arbeit.» Mit ihrem Einsatz würden die Helfer und Mitglieder des NBN die früheren **«Amphibienmassaker»** auf der Eigentalstrasse **verhindern,** lobte Leuenberger ausdrücklich. Die ganze Botschaft des Magistraten an die Unterländer findet man in der **aktuellen Festschrift** zu 50 Jahren Schutzstatus im Eigental. Das erwähnte Heft mit vielen weiteren Beiträgen ist erhältlich via **nbn.ch** oder am Vortragsabend zum Thema am Montag, 28. Mai, um 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus von Bassersdorf. *cwü*

Für Jungtierwanderung gesperrt

EIGENTAL Am kommenden Freitag beginnt bereits die nächste Sperrphase im Eigental. Zur Jungtierwanderung bleibt die Eigentalstrasse den ganzen Juni und Juli über für den motorisierten Verkehr rund um die Uhr gesperrt.

Erstmals wird der Verkehr durchs Eigental in diesem Jahr für die Wanderung der jungen Amphibien aufgehalten. Die neuerliche Sperrung der Strasse zwischen Oberembrach und Birchwil bei Nürensdorf erfolgt ab kommendem Freitag, 1. Juni, und dauert bis und mit Dienstag, 31. Juli. Dies teilen die Behörden in einem Communiqué mit.

Während der nächsten zwei Monate bleibt die Eigentalstrasse anders als sonst rund um die Uhr für jeglichen motorisierten Verkehr geschlossen.

Überwachung mit Kameras an den Signalisationstafeln

Das Fahrverbot auf der Eigentalstrasse wird mit einer automatischen Verkehrsüberwachung – sogenannten Catch-Cams – kontrolliert. Die Stadt Kloten ist mit der Bildauswertung sowie der Signalisation vor Ort beauftragt. Das auf den digitalen Verkehrsmonitoren in Oberembrach und Nürensdorf angezeigte Fahrverbot werde strikt durchgesetzt, heisst es. Jeder, der an einer dieser Tafeln vorbeifährt, wird automatisch von den kleinen Überwachungskameras registriert. Nach über vierjähriger Blockade war die Eigentalstrasse im August 2017 wieder eröffnet worden. Zuletzt war es während der jetzt rigoros überwachten Sperrzeiten zu zahlreichen Übertretungen mit massiven Bussenfolgen gekommen.

An der Durchsetzung des neuen Verkehrsregimes mit der nun bevorstehenden Sommersperrung sind nebst der Stadt Kloten auch die Fachstelle Naturschutz der Baudirektion des Kantons Zürich sowie die Gemeinde Nürensdorf beteiligt. *cwü*

Aus Kaulquappen sind kleine Hüpfer geworden, die bald in Scharen unterwegs sein werden. *Foto: Erika Gisler/NBN*